

eigentlich nicht mehr die Rede gewesen, da das Straßenfuhrwerk überall eine wenig appetitliche Form hatte) nimmt mich auf, und führt mich durch eben so glänzende als belebte Stadttheile nach dem mir bezeichneten, und der Nachempfehlung werthen „George=Hotel“. Es liegt mitten in der Stadt, ist glänzend und behaglich eingerichtet, ich fand hier seit längerer Zeit das erste gute Diner, sehr guten Sherry, und im Verhältniß zu Form und Gehalt des Dargereichten, mäßige Preise. Das Erwünschteste aber, was mir begegnen konnte, war das unerhörte Ereigniß, daß man mir einen französisch sprechenden Lohnbedienten verschaffen wollte. Zwar nicht einen Lohnbedienten, wie man in deutschen Städten diese Funktion betrachtet, allein doch einen Mann, der die Stadt kannte, eine andere Sprache als Englisch redete, und einige Uebung in der Führung von Fremden hatte. Wagstaff nannte er sich, war ein starker fünfziger, ein Engländer von Geburt, hatte aber lange Zeit, in Folge der Kriege, in Spanien und Frankreich zugebracht, und redete die Sprache des letzten Landes wenn auch nicht gut, doch ganz geläufig. — Er war überdies ein vernünftiger Mann, der über Vieles gute, besonnene Auskunft gab, und erfüllte seine Pflicht einsichtig und getreu. — Es war mir lieb, daß er es auch mit Stolz that, jenem vaterländischen Stolz, den der Engländer in so hohem Maße besitzt, und der uns, wo er nicht in Uebertreibung und verkennende Einseitigkeit ausartet, stets eine wohlthuende Eigenschaft für einen Mann bildet. Es ist mein Hauptwiderwille, ja Ekel, den ich gegen die sogenannten Freiheitshelden unserer Tage empfinde, daß sie mit der Verachtung ihres Vaterlandes anfangen, und davon den Ausgangspunkt für ihr gesamntes übriges Verhalten nehmen. — — — Doch was geht uns das in